|  |  |
| --- | --- |
| MEDIENINFORMATION | November 2022 |
|  |  |

# Trafohalle E, München:

**Einladendes Foyer zur Isarphilharmonie**

**Das städtische Kulturzentrum Gasteig HP8 im Münchner Stadtteil Sendling dient eigentlich als Ersatz für den Gasteig in Haidhausen während dessen Sanierung. Eigentlich, denn schon jetzt ist abzusehen, dass das Ensemble, das sich um die sogenannte „Halle E“ herum gruppiert, auch über diese Zeit hinaus Bestand haben wird. Zum charakteristischen Erscheinungsbild der denkmalgeschützten Halle E tragen Stahlfenster und -türen bei. Im Bereich der „Fuge“ gewährleisten sie außerdem den baulichen Brandschutz.**

Industrie-, Werkstatt- und Verwaltungsgebäude prägen das ehemalige Areal der Stadtwerke im Münchner Stadtteil Sendling. In diesem gewachsenen Gefüge entstanden unter dem Namen „Gasteig HP8“ neben der Isarphilharmonie drei weitere Gebäude: für die Münchner Volkshochschule, die Hochschule für Musik und Theater München sowie für ein Restaurant und weitere Veranstaltungssäle. Die städtebauliche Positionierung dieser Modulbauten inszeniert die nahezu einhundert Jahre alte Transformatorenhalle (Halle E) als räumlichen und funktionalen Mittelpunkt des neuen kulturellen Quartiers: Mit einer lichten Höhe von 21 m im verglasten Innenhof bildet sie das zentrale Foyer der Isarphilharmonie. Das Erdgeschoss beherbergt u.a. Info- und Ticketschalter, Garderoben, ein Café und einen Kinosaal. Die beiden darüber liegenden Galerien nutzt die Münchner Stadtbibliothek.

**Charakteristische Bauelemente erhalten**

Die Halle E wurde von 1926 bis 1929 im Auftrag der Stadtwerke als Lager- und Funktionshalle für das benachbarte Heizkraftwerk Süd gebaut. Mit ihrer klaren Formensprache ist sie ein seltenes und deshalb schützenswertes Beispiel der damaligen Moderne in München. Um den industriellen Charakter der lichtdurchfluteten Halle zu wahren, blieb der leuchtend gelbe Lastenkran unter der Lichtdecke ebenso erhalten wie die blauen Balustraden der Galerien und die Bodenmarkierungen. „Wir finden, dass eine etwas staubig-raue Atmosphäre der Halle viel besser steht als ein durchgestyltes Interieur,“ so Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil, Generalkonservator des Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Deshalb wurden auch Eisentüren, Rundbogenfenster und viele weitere Details restauriert statt erneuert. Selbst innerhalb der sogenannten Fuge, die Altbau und Neubau verbindet – wodurch die südliche Aussenwand der Halle E zu einer Innenwand mit Brandschutzanforderungen wurde – konnten viele historische Fenster beibehalten werden, indem man sie durch vorgesetzte Brandschutzfenster ­ ertüchtigte. Die mit den Arbeiten beauftragte Firma Niebuhr Stahlglastechnik, Gardelegen, fertigte die vorgesetzten Brandschutzkonstruktionen aus dem Profilsystem Janisol 2 von Jansen. Die neuen, feingliedrigen Elemente harmonieren mit dem Bestand; sie sind an ihrer einheitlich grauen Farbe (DB 703) gut zu erkennen (bei den historischen Fenstern wurden die originalen Farbtöne beibehalten).

**Verglaste Fuge verbindet**

gmp Architekten haben dafür gesorgt, dass die Ebenen des Altbaus fliessend in die des Neubaus übergehen. Die verglaste Fuge mit zwei voneinander wegstrebenden Himmelsleitern ist eine der beiden grundlegenden architektonischen Aussagen auf dem Gelände des Gasteig HP8. Die andere ist die Orientierung des Ensembles weg vom städtischen Getriebe hin zum nahen Isarkanal. Hier schafft ein neu angelegter Vorplatz die Verbindung zum urbanen Grün. So kommt es, dass die Halle E zwei Hauptzugänge hat: Einen von der vielbefahrenen Hans-Preißinger-Straße aus (daher der Name HP8), den anderen vom neu geschaffenen Vorplatz. Beide Eingangsanlagen wurden mit Stahlprofilen von Jansen realisiert. Niebuhr Stahlglastechnik fertigte sie aus dem VISS Fassadensystem mit Türflügeln aus Janisol. Ihnen vorgesetzt sind einbruchsichere Gittertüren aus stählernen Vierkantrohren. Sie ermöglichen an heißen Tagen die nächtliche Querlüftung. Diese ebenso bemerkenswerte wie durchdachte Lösung zeigt, mit wie viel Umsicht die Architekten bei der Sanierung der Halle E zu Werk gegangen sind. Entstanden ist ein ganztägig belebter, öffentlicher Ort, der sicherlich über die Interimsnutzung durch die Philharmonie hinaus Bestand haben wird.

**Bautafel:**

**Bauherr:** Gasteig München GmbH, München

**Architekten:** GMP in Zusammenarbeit mit CL MAP, München

**Metallbauer:** Niebuhr Stahlglastechnik GmbH, Gardelegen

**Verwendete Profilsysteme:** VISS 50, Janisol, Janisol 2, Janisol Arte, Economy 50 (Innentüren)

**Systemlieferant:** Schüco Stahlsystem Jansen, Bielefeld

**Systemhersteller:** Jansen AG, CH-Oberriet

**Fotos:** Horst Schiffmann, München

**Bildrechte:** Jansen AG, Oberriet/CH

Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

**Bildunterschriften:**

L1130636.jpg (oben): Die lichtdurchflutete Halle E, einst Trafohalle der Stadtwerke München, fungiert als Foyer der neu erbauten Isarphilharmonie. Weil nach Ansicht des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege „eine etwas staubig-raue Atmosphäre der Halle viel besser steht als ein durchgestyltes Interieur,“ blieben der Lastenkran, die Balustraden und die Bodenmarkierungen erhalten. Auch Eisentüren, zahlreiche Fenster und viele weitere Details wurden restauriert statt erneuert.

DSC5053.jpg: Neu dagegen ist der Haupteingang zum ebenfalls neu angelegten Vorplatz zur Isar hin (auch in der obigen Abbildung zu sehen). Mit dem bauzeitlichen Haupteingang zur Hans-Preißinger-Straße hin hat die Halle E seit der Umnutzung zwei „Haupteingänge“. Zur Realisierung entschieden die Architekten sich für die Stahlsysteme VISS Fassade und Janisol Türen.

L1130796.jpg: Eine gläserne „Fuge“ mit zwei Treppenläufen verbindet die Halle E mit der neu erbauten Isarphilharmonie.

L1130756.jpg: Was zuvor eine Außenfassade war, wurde dadurch zu einer Innenfassade mit Brandschutzanforderungen.

DSC5067.jpg: Die nunmehr innen liegenden Fenster konnten durch Brandschutzfenster aus Janisol 2 ertüchtigt werden.

L1130742.jpg: Dank der schmalen Profile harmonieren die vorgesetzten Brandschutzelemente mit dem historischen Bestand.

DSC5058.jpg: Haupteingang zur Hans-Preißinger-Straße hin; gefertigt aus den Stahlsystemen VISS Fassade und Janisol.

DSC5032.jpg: Haupteingang am neu geschaffenen Vorplatz zur Isar hin; ebenfalls mit den Stahlsystemen von Jansen realisiert.

**Ansprechpartner für die Redaktion:**

Jansen AG

Anita Lösch

Industriestrasse 34

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 99 31

Fax: +41 (0)71 763 91 13

Mail: anita.loesch@jansen.com

Deutschland:

BAUtext Mediendienst München

Anne Marie Ring

Pernerkreppe 20

DE-81925 München

Tel.: +49 (0)89 21 11 12 06

Fax: +49 (0)89 21 11 12 14

Mail: [a.ring@bautext.de](mailto:a.ring@bautext.de)